



Erich Sutter bei sich zuhause in Büren direkt an der Aare.

# «Ich produziere nicht gezielt Spitzenschützen»

## Der Labelstandort Nordwestschweiz

Präsident:	Martin Steinmann
LSO Betreuer:	Martin Steinmann
Headcoach Gewehr:	Erich Sutter
Trainer Gewehr:	Peter Brudermann, Beat Grossen
Trainer Pistole:	Walter Berger
Mentaltrainer:	Vikant
Athletin Gewehr:	Eliah Marti, Eric Mischler, Rino Leimer, Joana Brudermann, Chiara Leone, Sarah Hornung, Vanessa Hofstetter, Marina Bösiger
Athletin Pistole:	Cedric Wenger, Laura Rumo

Als Entdecker und Förderer von Sarah Hornung, Goldmedaillengewinnerin an den Youth Olympic Games (YOG) und Juniorenweltmeisterin 2014 in Granada, ist Erich Sutter der erfolgreiche Nachwuchstrainer. Der 63-Jährige, der auf Umwegen zum Schiesssport fand, amtiert neu als Headcoach für den Labelstandort Nordwestschweiz.

VON ANDREAS TSCHOPP

«Ich produziere nicht gezielt Spitzenschützen», stellt Erich Sutter gleich zu Beginn des Gesprächs klar. «Doch wenn jemand diesen Weg gehen will, unterstütze ich ihn gerne dabei», fügt der 63-Jährige hinzu auf der Terrasse seines Hauses in Büren an der Aare. In diesem bernischen Kleinstädtchen ist Sutter aufgewachsen und hat – mit Ausnahme von drei Ausbildungsjahren in Zürich – sein Leben dort verbracht, seit 1983 ganz nahe beim Fluss. «Ich wollte schon immer am Wasser wohnen», betont der gelernte Elektromechaniker. Nach der Lehre hat Sutter ein Nachdiplomstudium als Softwareingenieur absolviert und war zuerst in einem Rechenzentrum der Uhrenindustrie tätig. Später wechselte er in die Logistik, wo er als Team- und Projektleiter arbeitete. Vor 10 Jahren gründete er dann mit Kollegen ein Unternehmen, das Software für die Lagerverwaltung vertreibt. «Mit 60 Jahren wollte ich beruflich zurückfahren», nennt Sutter als Grund, weshalb er vor Jahresfrist seine Firma verkauft hat, aber weiterhin punktuell für diese tätig ist.

### Vom Töff und Turnverein...

Hauptsächlich widmet sich der Frühpensionär jedoch heute der Jugendausbildung

und Nachwuchsförderung im Schiesssport. Mit diesem ist Sutter traditionell über Jungschützenkurse zum ersten Mal in Kontakt gekommen. Da die Angehörigkeit zur Armee relativ früh endete und er damit auch das Gewehr abgeben musste, hat Sutter 15 Jahre lang nicht mehr geschossen. Vielmehr ist er Motorradrennen gefahren und hat sich dafür fit gehalten beim örtlichen Turnverein. Dort wurde das Training intensiviert mit dem Ziel, Schweizermeister in der Gymnastik zu werden. Das haben die Bürener Turner, denen Sutter mittlerweile als Präsident vorstand, in den Jahren 1982/83 dann tatsächlich geschafft. Damit war das Projekt für ihn abgeschlossen und Sutter stieg in die Politik ein.

### ...über Politik zum Schiessen

Als neuer Gemeinderat übernahm er das Bauressort. An einer Sitzung beschloss die Baukommission, gemeinsam am Feldschieszen teilzunehmen. Im Vorfeld wurde jedes Mitglied aufgefordert, seine Punktzahl anzugeben. Wer seine Ansage im Stand am weitesten verfehlte, sollte eine Runde zahlen. Als Bauvorsteher wollte Sutter diese Runde unbedingt ausgeben und sagte daher frech 67 Punkte an. Dieses Ziel werde er nach so langer Abstinenz vom Schiessen bestimmt deutlich verfehlen, dachte sich Sutter, der sich von einem Kollegen einen Karabiner auslieh und damit einmal aufgelegt trainierte vor dem grössten Schützenfest. Doch am Feldschieszen erzielte der Neuling genau die angesagten 67 Punkte – und musste keine Runde zahlen. Vielmehr erhielt Sutter umgehend die Anfrage, ob er dem Schützenverein beitreten wolle. Das tat er dann auch, aber erst nach seinem Abschied aus der Politik 1989. «Es hat riesig

Spass gemacht», meint Sutter rückblickend auf seinen Wiedereinstieg im Schiesssport. Er hat einen Schiesskurs absolviert und bald darauf das Jungschützenwesen übernommen im Verein, «weil sich niemand so richtig darum gekümmert hat», erzählt Sutter.

### Kampf für Luftgewehrolympiade

Als neuer Verantwortlicher hat er rasch bemerkt, dass die Jungschützen nach dem Kurs kaum im Verein verblieben. «Sie wurden nicht infiziert», meint Sutter. Es half auch nichts, dass der Verein Standardgewehre anschaffte für die Jungschützen, um weiter zu trainieren. Was tun also? Nach dem Vorbild der Sportschützen im benachbarten Biezwil, die eine kleine 10m-Anlage installiert hatten und J+S-Kurse durchführten, bauten auch die Schützen von Büren a.A. eine solche Anlage in ihrem Stand ein. Doch schon stellte sich die nächste Frage: wie kommen wir an den Nachwuchs heran? Sutter wandte sich an die Organisatorinnen des Ferienpasses und schlug ihnen die Aufnahme einer Luftgewehrolympiade ins Programm für die Schüler vor. Weil die organisierten Frauen mehrheitlich Vorbehalte äusserten, habe er sie zu einem Besuch im Schützenhaus eingeladen – in Begleitung ihrer Kinder. Als diese Begeisterung zeigten fürs Schiessen, liessen sich die Ferienpassverantwortlichen doch noch umstimmen. So wurde 2008 in Büren a.A. die erste Luftgewehrolympiade durchgeführt.

### Sarah im Ferienpass entdeckt

Daran nahm auch die damals 12-jährige Sarah Hornung teil. «Ihr Talent fiel mir sofort auf. Sie hat alles sehr gut umgesetzt und rasch Fortschritte gemacht», erinnert sich Sutter an seine erste Begegnung mit Sarah.



Im Cabriolet holte Erich Sutter die an den YOG erfolgreiche Sarah Hornung ab, und rechts posiert der Trainer mit seinem Schützling im Training.



«Wir bleiben trotz Erfolgen am Boden» Als Erich Sutter 2012 seine Arbeit als Trainer von Sarah Hornung aufnahm, wurde als erstes Soll-Ziel die Teilnahme an der EM 2013 im dänischen Odense gesetzt. Sarah belegte dort Rang 25 im Einzel und Platz 5 im Team mit Vanessa Hofstetter und Nina Christen. Ein Jahr später holten die Drei an der EM in Moskau Gold im Teamwettbewerb sowie Gold (Vanessa Hofstetter) und Bronze (Sarah Hornung) im Einzel. Neben der EM als Muss wurde die WM 2014 in Granada zum Soll-Ziel erklärt. Dieses übertraf Sarah bei weitem, holte sie doch nach dem Sieg an den Youth Olympic Games (YOG) in Nanjing (China) auch den WM-Titel. «Klar macht es Spass, Erfolge zu feiern, aber wir bleiben am Boden und versuchen, Abläufe zu

perfektionieren und technische Details zu testen. Die Arbeit geht nicht aus, man kann immer besser werden», sagt dazu ihr Trainer. Die EM 2015 im holländischen Arnhem habe Sarah bestritten mit dem Ziel, «die Sammlung der Titel als Juniorin zu komplettieren», erklärt Erich Sutter. Dass daraus nichts wurde nach der Disqualifikation infolge Nichteinhaltens der Kleidervorschriften, bedauert Sarahs Trainer, der nicht in Arnhem war. Laut Sutter wird Sarah nun versuchen, an den European Games (EG) in Baku (AZE) einen Quotenplatz für die Schweiz für die Olympischen Spiele in Rio zu holen. Im August wird Sarah erneut nach Aserbaidschan reisen nach Gabala an ihren ersten Weltcup mit der internationalen Elite. (atp)

wie sich bald zeigte (siehe Kasten). Dabei setzt die Gewehrschützin ganz auf die 10m-Distanz. «Sie steht aufs Luftgewehrschiessen», erklärt Sutter. Während einer Saison habe Sarah zwar auch das Kleinkaliberschiessen geübt, «aber es hat ihr keine Freude bereitet», meint ihr Trainer. Sarahs Art der Fokussierung auf eine Disziplin sei «nicht das Allerheilmittel», sagt Sutter. Aber es führe dazu, dass nebst Training und Wettkämpfen genügend Zeit für Ausbildung, Sport und Erholung bleibe ohne latente Gefahr einer Überbeanspruchung der jungen Athletin.

### Basisarbeit bleibt wichtig

Neben der Förderung von Spitzenschützen bleibt die Basisarbeit im Nachwuchsbereich ein Anliegen für Erich Sutter. Nachdem er die Luftgewehrolympiade im Ferienpass initiiert und etabliert hat, so dass heute jährlich rund 50 Kinder in Büren und Umgebung Schützenluft schnuppern können und dabei von Talentscouts beobachtet werden, amtiert Sutter seit April neu auch als Headcoach am Labelstandort Nordwestschweiz. In Schwadernau fördert er den Nachwuchs im Gewehrbereich. «Die Sichtung geschieht nun früher», meint Sutter, der vom Förderkonzept des SSV überzeugt ist und betont: «Es haben alle Talente, die sich zum Leistungssport an einem Labelstandort bekennen, eine gute Betreuung verdient. Das hat etwas mit Anstand zu tun.»

Die junge Schützin besuchte danach den J+S-Kurs und bald Aufnahme ins Kantonal-kader gefunden. Als es dort nicht so recht vorwärts ging, hat sich Sutter an eine Maxime erinnert, die besagt, dass ein guter Nachwuchsbetreuer seinen Schützling weiter begleiten sollte und diese Aufgabe nicht einfach delegieren könne. So hat sich parallel zu Hornungs sportlicher Entwicklung auch ihr Betreuer weitergebildet. «Immer wenn Sarah besser wurde, ging ich nach Maglingen zur Weiterbildung als Trainer», betont Sutter, der 2011 die Ausbildung zum

Trainer B gemacht hat und seit 2014 das A-Diplom als Nachwuchstrainer lokal besitzt. Zudem ist er im Verein weiterhin als J+S-Leiter tätig.

Als Sutter 2012 mit Sarah Hornung den Weg zum Spitzensport diskutierte, hat er sich primär auf seine Erfahrungen im Motorsport und Turnverein abgestützt. Denn: «Gute Trainer müssen meines Erachtens nicht zwingend Spitzenschützen gewesen sein», so sein Credo. Sarah Hornung jedenfalls entschied sich, mit Erich Sutter den Weg bis nach Rio 2016 gehen zu wollen – mit Erfolg,